



Einer der wichtigen Rohstoffe für das Pharmawerk Weinböhla sind Huminsäuren. Karin Beck-Piotraschke, promovierte Diplom-Chemikerin und Leiterin der Qualitätskontrolle, prüft im Labor die Qualität der Rohhuminsäuren. Kleines Foto: In diesen Packungen stecken die Darmentgifter.

Foto: Norbert Millauer

**SPIELZEIT**  
01.07. - 05.09.

**HEUTE**  
FAMILIENKINO:  
**Arielle, die Meerjungfrau**  
Beflügelt - Ein Vogel  
namens Penguin Bloom  
**FILM NÄCHTE**  
am Elbufer

TICKETS UNTER  
FILMNAECHTE.DE

## Inzidenz steigt nicht weiter an

Der höchste Inzidenzwert im Landkreis Meißen wurde in Thiendorf gemessen. Zwölf Kommunen liegen noch bei null.

VON ULF MALLEK

Meißen. Immerhin, die Inzidenz im Landkreis Meißen geht nicht weiter nach oben. Das teilte das Landratsamt am Dienstag mit. Der Sieben-Tage-Inzidenzwert des Robert-Koch-Instituts für den Landkreis Meißen beträgt 14,9 (Vortag: 14,9).

Im Vergleich zum Vortag sind sechs weitere positiv auf das Coronavirus getestete Personen hinzugekommen. Damit gibt es im Landkreis Meißen insgesamt 17.355 positiv getestete Personen.

Gegenüber dem Vortag wurden zwei Fälle korrigiert. Gegenwärtig befinden sich 58 positiv getestete Personen ebenso in behördlich angeordneter Quarantäne wie 50 Kontaktpersonen.

Unabhängig vom Status der Quarantäne sind aktuell drei Einwohner des Landkreises Meißen stationär aufgenommen, jedoch nicht auf der Intensivstation. Unverändert zu den Vortagen sind bislang 603 Personen in Zusammenhang mit einer Corona-Infektion verstorben.

Von den aktuell 58 (Vortag: 60) aktiven Corona-Infizierten leben die meisten in Radebeul (19). Es folgen Meißen (13), Moritzburg (5) sowie Weinböhla (4), Riesa und Thiendorf (je 3). Die höchste Inzidenz im Landkreis gibt es in Thiendorf (53,2), Hirschstein (51,3) und Radebeul (41,3). Es folgen Käbschütztal (36,5), Meißen (35,4) und Priestewitz (31,4). Zwölf Kommunen haben noch eine Inzidenz von null. (Stand 30. August).

### Schnelltests nur bedingt geeignet

Ein Forschungsteam der Universität Bern hat den direkten Vergleich von Antigen-Schnelltests mit PCR-Tests unter realen Bedingungen angestellt. Ergebnis: Die Antigen-Schnelltests zeigten insgesamt nur zwei von drei Infektionen an, bei Personen ohne Symptome nicht einmal die Hälfte. Die neue Studie zeigt, dass Antigen-Schnelltests nur bedingt geeignet sind, um eine Covid-Infektion zuverlässig auszuschließen. Insgesamt fand der PCR-Test 141 infizierte Personen (9,6 Prozent) in der Stichprobe von 1.465 Tests.

Der Antigen-Schnelltest dagegen fand lediglich 95 Infektionen (6,4 Prozent). Von drei PCR-positiven Personen wurden also nur zwei mit dem Antigen-Schnelltest identifiziert. Noch deutlicher war der Fehler bei symptomfreien Personen: Lediglich 44 Prozent der PCR-positiven Personen konnten ermittelt werden. Die Resultate der Studie weichen damit erheblich von den Herstellerangaben ab.

■ Blick in die Studie unter [idw-online.de/de/news774739](http://idw-online.de/de/news774739)

## Weinböhlaer Pharmawerk als Chance für die Lausitz

Die Firma würde gern mehr ihrer gefragten Produkte aus Huminsäuren herstellen - es fehlen Rohstoffe wie Braunkohle vom Abraum. In Coswig wird gerade das Werk erweitert.

VON PETER REDLICH

Huminsäuren - schon mal davon gehört? Die wenigsten wissen, dass diese Stoffe aus bestimmten Braunkohlen gewonnen werden. Sie sind ein natürlicher Grundstoff, der in Medikamenten verarbeitet, in der Lage ist, nicht nur Bakterien, sondern auch Viren zu bekämpfen.

Das Weinböhlaer Pharmawerk an der Poststraße 58 stellt Arzneimittel mit solchen Huminsäuren her. Für den Menschen, als Arzneimittel für Tiere - Nutztiere wie Rinder und Schweine, aber auch Haustiere. 40 Mitarbeiter, Jahresumsatz rund zehn Millionen Euro. Das sind die Fakten.

Nützlich sind solche Wirkstoffe bei Magen- und Darmproblemen. Viren, die dort die Schleimhaut zerstören und damit den Verdauungstrakt blank legen für den Angriff anderer gefährlicher Bakterien und Viren, die Entzündungen hervorrufen. Huminsäuren binden und zerstören diese Krankmacher bei Tieren wie bei Menschen. Studien dazu belegen das schon seit den 1970er-Jahren. Der Chemnitz Veterinärmediziner und Pharmakologe und Chemiker Professor Manfred Kühnert hat zu DDR-Zeiten erkannt, welches Potenzial in diesen besonderen Säuren aus der Braun-

kohle steckt. Und zwar solchen Braunkohlen, die eher auf dem Abraum liegen, weil deren Heizwerk gering ist. Lange Jahre war Kühnert auch mit dem Werk in Weinböhla als Forschungsleiter verbunden.

In der Praxis helfen Arzneimittel mit Huminsäuren etwa in Schweinemastanlagen jenen Tieren, die mit Geschwüren in Magen und Darm kämpfen und ersetzen vielfach Antibiotika. Entzündungen, die beispielsweise durch Futter mit giftigen Rückständen aus Pflanzenschutzmitteln entstehen können.

Die Weinböhlaer, die auch ein Produktionswerk an der Kesselsdorfer Straße in Dresden und eine Vertriebsfirma in Warendorf bei Münster haben und dies unter einer Holding mit dem Namen PWA Dr. Haufe GmbH vereinigen, sind ein kleiner, feiner Spezialbetrieb. Bis 2012 hat das Unternehmen vorwiegend in Lohnproduktion für Auftraggeber Produkte hergestellt. 2011 kaufte der promovierte Veterinärmediziner Svent Haufe, ein Sachse, das Unternehmen vom Vorbesitzer.

Neben den Arzneimitteln mit Huminsäuren werden in der Unternehmensgruppe auch Mittel gegen zu hohe Fettwerte (Cholesterin) und gegen zu viel Kalium im Blut - gefährlich etwa für Dialysepatienten - hergestellt. Rund vier Tonnen Grundstoffe verbrauchen die Pharmawerke Weinböhla aktuell für die Huminsäure-Medikamente, etwa 20 Tonnen für Tierarzneimittel und 400 Tonnen für Futtermittelzusätze. Mit steigender Tendenz.

Svent Haufe: „An der Poststraße in Weinböhla wird es für uns zu eng. Wir haben ein 17.000 Quadratmeter großes



Das Pharmawerk Weinböhla der PWA Dr. Haufe GmbH in der Poststraße, Ecke Bahnhofstraße. Foto: Norbert Millauer

Grundstück im Coswiger Gewerbegebiet in der Straße Am Baggerteich 2 erworben und wollen uns dort erweitern.“ An der Stelle sind bereits vorhandene Gebäude der vorherigen Besitzer, die zumeist solide konstruiert wurden. Die Weinböhlaer wollen das Bestehende für ihre Ansprüche umbauen und modernisieren. „Unsere Futtermittelhalle, die Herstellung und die Verwaltung sollen dort konzentriert werden“, sagt Haufe. Reichlich zwei Millionen Euro beträgt die geplante Investitionssumme.

Zu stemmen ist ein solcher Aufwand für die kleine Firma, weil die Nachfrage nach ihren Produkten stetig steigend ist. Nicht nur in Deutschland, sondern auch in Ländern wie Belgien, Österreich, den Niederlanden und Polen. Eine neue Absatzmöglichkeit tut sich gerade in Südamerika auf. Dort gibt es großes Interesse an den Weinböhlaer Arzneimitteln für die Humanmedizin.

Allerdings macht der Firmeninhaber auch auf die Probleme und potenzielle Lösungsmöglichkeiten aufmerksam. Zum ei-

nen fehlen ausreichend Rohstoffe, obwohl die in den deutschen Braunkohlegebieten eigentlich vorhanden sind. Haufe: „Bei der Umstrukturierung in den für die Schließung vorgesehenen Tagebauen kann es doch durchaus neue Arbeitsmöglichkeiten und damit Beschäftigung für die Gewinnung solcher Braunkohle mit Huminsäuren geben. Nur, dafür brauchen wir Unterstützung.“

Eine derartige Überlegung finde bei den dafür zuständigen Stellen derzeit allerdings nicht statt. Dabei, so der Veterinärmediziner und Unternehmer, wäre das eine der Lösungen innerhalb der Suche nach sinnvoller neuer Struktur ohne die großen Tagebaue. An sächsische Politiker habe Haufe schon mehrfach geschrieben - bisher ohne Antwort. Dabei seien die Medikamente, die in Weinböhla zertifiziert auf der Basis von Huminsäuren hergestellt werden, mindestens in Europa einzigartig, versichert Haufe.

Das zweite Problem sieht Veterinärmediziner in dem in Deutschland seit 2008 geltenden Preismoratorium für verschreibungspflichtige Arzneimittel. „Die Preise für Grundstoffe für Strom und Dienstleistungen sind seitdem bis zu 80 Prozent gestiegen. Wir können in Deutschland kaum noch wirtschaftliche Preise erzielen“, sagt der Weinböhlaer. Im Ausland dagegen, wie etwa in Polen und Südamerika, werde der Nutzen der Medikamente erkannt und auch so bezahlt, wie es ökonomisch sinnvoll für den Betrieb im Elbland ist. Und darauf baut der Betreiber des hiesigen Pharmawerkes und investiert in Coswig.

web [www.pharmawerk-weinboehla.de](http://www.pharmawerk-weinboehla.de)

## Die normale Jahresmenge an Regen ist im Elbland fast erreicht

Im August ist ein Viertel des bisherigen normalen Jahresniederschlages gefallen.

VON PETER REDLICH



Regengüsse in Altkötzschenbroda peitschen ans Fenster. Foto: Norbert Millauer

Radebeul/Meißen/Riesa. Jeder sieht es in seinem Garten, das Grün schießt, weil so viel Wasser vom Himmel kam, wie lange nicht.

Im Elbland zwischen Radebeul, Meißen, Riesa und bis nach Großenhain sind allein im August fast 140 Liter auf den Quadratmeter gekommen.

Im aktuellen Jahr 2021 sind bislang über 500 Liter je Quadratmeter Regen gefallen. Die normale Jahresmenge im Elbland liegt bei reichlich 600 Litern. An bislang 110 Tagen gab es Niederschlag. Damit ist die übliche Jahresmenge noch vor den Niederschlagsmonaten ab Mitte Oktober

erreicht. Inzwischen füllen sich auch wieder die Grundwasserschichten. Aber es ist nach wie vor nicht ausreichend, um die fehlenden Wassermengen aus den vorherigen drei Jahren wieder aufzufüllen.

In den Wäldern freuen sich die Revierförster, weil das nasse Wetter dem Borkenkäfer zusetzt. Die Landwirte, die noch Getreide mähen müssen, haben allerdings mit schlammigen Böden und teils schon Pilzbefall zu kämpfen.

## Gestohlenes Cabrio taucht in Großenhain auf

Seit Montag war das geliebte Gefährt einer Meißnerin verschwunden. Über 3.000 Mal wurde ihr Hilferuf im Internet geteilt - und mit Erfolg.

VON CATHARINA KARLSHAUS

Großenhain/Meißen. Es hatte etwas von einer Schnitzeljagd. Und nach Hunderten von Hinweisen der Dieb offenkundig keine Chance. Zu auffällig war wohl das Objekt seiner Begierde und zu intensiv die Hinweise, die seine bisherige Besitzerin in den sozialen Netzwerken gegeben hatte.

Es ist Montagmorgen um halb acht, als Dr. Antje Erler ihr Fahrzeug auf dem praxeieigenen Parkplatz auf der Dresdner Straße in Meißen abstellt. Es ist der dritte Arbeitstag der Kieferorthopädin und es gibt viel zu tun. Erst am Nachmittag gegen 16.30 Uhr fällt der 39-Jährigen auf, was zuvor bereits die Schwester einer darüber befindlichen Praxis bemerkte, aber beim

Blick aus dem Fenster davon ausgegangen war, es werde schon alles seine Richtigkeit haben.

Allerdings: Das Gegenteil ist leider der Fall! Der knallrote Golf 1 Cabrio ist ganz offensichtlich gestohlen worden. Nicht etwa während ihres Studiums in Leipzig oder bei den zahlreichen Touren durch verschiedene Großstädte. Nein, ausgerechnet im vertrauten Meißen, an jenem Ort, wo das Gefährt bekannt ist und jeden Wochentag hier parkt. Und damit nicht genug. Für Antje Erler ist das Auto nicht etwa nur ein kultiger Oldtimer, den sie irgendwann mal zum Schnäppchenpreis gekauft hat. Das Cabrio ist für die sympathische Frau viel mehr. Gewissermaßen eine lebendige Erinnerung an jenen Geburtstag 1991, an dem ihr Papa es ihrer Mutter geschenkt hat. „Ich war damals neun. Acht Jahre später starb meine Mama leider viel zu früh und ich bekam zum 18. Geburtstag ihr Auto, was ich seitdem noch immer fahre“, erzählt Antje Erler im SZ-Gespräch. Und die Tränen laufen ihr übers Gesicht.

Es ist Dienstagmittag und seit gut 24

Stunden ist das geliebte Auto nicht mehr in ihrem Besitz. Heimtückisch gestohlen, aber nicht völlig verschwunden. Denn unglaublich, aber wahr: Der inzwischen auf Facebook über 3.000 Mal geteilte Hilferuf zahlt sich durch viele Hinweise aus. Erstmals wird der Golf bereits am Montag gegen 11 Uhr an der Aral-Tankstelle in Meißen gesehen. Kein Wunder auch. „Der Tank war nicht mehr so gut gefüllt“, bekennt Antje Erler und kann dieser Tatsache sogar etwas Gutes abgewinnen. Immerhin wird als Fahrer nun ein junger Mann mit kurzen schwarzen Haaren und einer auffälligen, grellbunten Jacke ausgemacht.

Wenige Stunden später ist schließlich auch das zumindest zwischenzeitliche Ziel des Langfingers klar: Seine motorisierte Trophäe wird gegen 17 Uhr auf einem Parkplatz an der Carl-Maria-von-Weber- in Großenhain entdeckt und wenig später an der Beethovenallee bemerkt. Antje Erler, die selbstverständlich sofort Anzeige bei der Polizei gestellt hat, hofft, dass sich ihr vierjähriger Freund am Abend nicht im Schutz der Dunkelheit gen Tschechien aufmacht



Knallrot und heiß geliebt: Das Golf 1 Cabrio, Baujahr 1991, verschwand am Montag zunächst von einem Parkplatz in Meißen und tauchte in Großenhain wieder auf. Jetzt wird ermittelt. Foto: privat

oder heimlich in einen Transporter verladen wird.

Hoffnungen, die nicht enttäuscht werden. Kurz nachdem die Sächsische Zeitung mit der Medizinerin am Dienstagmittag telefoniert hat, ergibt eine Nachfrage bei der Polizeidirektion Dresden, dass die Röderstadt auch schon die Endstation der kriminellen Spritztour gewesen ist. „Ich kann bestätigen, dass das gesuchte Fahrzeug vorhin in Großenhain sichergestellt werden konnte“, sagt Stefan Grohme. Zu den nähe-

ren Umständen beziehungsweise dem Täter wollte sich der Polizeisprecher noch nicht äußern.

Antje Erler hingegen hält ihre Freude nicht zurück. Überglücklich sei sie, dankbar für jede Unterstützung und jubelt verständlicherweise am anderen Ende des Hörers. Auch wenn sie ihr betagtes Auto noch nicht wieder habe, stehe eines jetzt schon fest: Der unbezahlbare Flitzer werde nach seiner Heimkehr sofort mit einer Alarmanlage anno 2021 ausgestattet.